

Campus Gummersbach Aktuell

Zweite Digitalkonferenz setzte Maßstäbe



Mehr als 1.000 Teilnehmer aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft warfen auf der Fachkonferenz in Gummersbach einen Blick in die digitale Zukunft.

Auf der zweiten Konferenz „Digital Xchange Bergisches RheinLand“ diskutierten rund 1.000 Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auf dem Campus Gummersbach über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die Region. Den Großteil der Organisation hatte der Partner der Hochschule und Sponsor der Veranstaltung, die IT-Beratung OPITZ CONSULTING, übernommen.

Breite Themenpalette

In mehr als 100 Vorträgen und Workshops beschäftigten sich Referenten und Zuhörer mit einer breiten Palette von Themen. Dazu gehörten sehr spezielle Informationen aus Informatik und Ingenieurwesen, aber auch viele allgemeine Inhalte wie „Gehirngerechter Change“, „Wieviel Diversität verträgt ein Team?“ oder „Wie Digitalisierung die Krankheitsbekämpfung unterstützt“.

Eine Referentin unterschied sich von allen anderen: Die blinde Bloggerin Lydia Zoubek sprach zum Thema „Sehbehindert – na und? Digitalisierung kann helfen“. Ihre Internetseite wurde vor kurzem für den Grimme-Online-Award nominiert. Die „General Session“ fand am Nachmittag vor rund 400 Teilnehmern im Ferchau-Hörsaal statt. TH-Präsident Prof. Dr. Stefan Herzig wies in seiner Begrüßung auf die Sonderrolle des Standorts Gummersbach hin: „Für Forschung und Entwicklung zu Themen der Digitalisierung hat der Standort Gummersbach die besten Voraussetzungen, denn hier sind Informatik und Ingenieurwissenschaften in einer Fakultät vereint.“ Bester Laune präsentierte sich Prof. Dr. Andreas Pinkwart mit seinem Keynote-Vortrag. Er kam in seiner Funktion als Minister

für Wirtschaft und Digitalisierung an den Campus, zu seinem Ressort gehören aber auch Energie und Innovation. „Die zweite digitale Revolution verändert einfach alles, in der Industrie, aber auch in unserem privaten Leben“, so seine These.

Ähnlich sah es der zweite Vortragende, Achim Berg, Präsident des Digitalverbandes Bitkom und selbst Absolvent des Campus Gummersbach: „Unternehmer aus dem Mittelstand sind oft der Meinung, sie hätten keine Zeit, sich um die Digitalisierung in ihrem Betrieb zu kümmern. Das ist so, als würde man sagen: Ich habe keine Zeit, mein Auto zu tanken.“ Berg forderte ein höheres Tempo bei der Umsetzung von digitaler Bildung und digitaler Verwaltung. Wie Minister Pinkwart lobte er die Initiative für den Innovation Hub auf dem Steinmüllergelände. Es sei eine gute Lösung, den Mittelstand in einem Innovationszentrum mit Studierenden zusammenzubringen.



NRW-Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart hob die digitalen Chancen hervor.

Editorial

Der Innovation Hub Bergisches RheinLand wird kommen – da sind sich die Antragsteller und Projektpartner TH Köln, Oberbergischer Kreis, Opitz



Consulting und Regionale 2025 GmbH „sicher“. Es ist eine enorme Chance für die Region, die Wirtschaft und die heimischen Unternehmen. Im Innovation Hub werden mittelständische Industrieunternehmen gemeinsam mit Informatik- und Maschinenbaufachleuten des Campus Gummersbach innovative Industrie-4.0-Projekte umsetzen. Zukunft wird geplant und praktisch umgesetzt - ein wegweisendes Projekt, weil erneut Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten und Lösungen für morgen entwickeln.

Der neue Trägerverein für das Innovation Hub ist gegründet; der Förderantrag wurde fristgerecht gestellt – bisher stehen alle Signale auf „grün“. Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit: Digital Exchange Center und Technologie Center des Innovation Hub müssen ab Projektbeginn, dem 1. Januar 2020, schnell personell und technologisch ausgestattet werden. Und die mittelständischen Unternehmen aus dem Bergischen Land müssen begeistert werden, eigene Digitalisierungsideen auf der interdisziplinären Plattform auszuprobieren und bis zu einem definierten Reifegrad zu testen.

Bernhard Opitz

Vorsitzender des Fördervereins des Campus Gummersbach der TH Köln



Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln e.V.

Wildbienen-Hotel

Seit einigen Wochen verfügt der Campus Gummersbach auch über ein „Hotel“ auf seinem Gelände, nämlich ein Wildbienenhotel. In einen großen Holzrahmen sind die Schilfrohre, durchbohrten Hölzer, Bambusstengel und durchlöchernten Steine montiert. Hier gibt es Angebote für einige der rund 570 deutschen Wildbienenarten. Auf der Informationstafel ist zu lesen: „Für Wildbienen ist der Aufenthalt kostenlos!“

Wissenschaftliche Arbeiten beeindruckten die Juroren



Sabrina Schöffel und Julia Schneider von Ferchau überreichten die Förderpreise an Jan Frederik Delißen (2.v.re), Carmen Kania (Mitte) und Tristan Taylan Seidl (2.v.l.).

Ferchau

Die Firma Ferchau Engineering hat erneut die besten Absolventen am Campus Gummersbach mit dem Ferchau-Förderpreis ausgezeichnet. Der erste Preis ging an Jan Frederik Delißen als bester Absolvent aus den Master- und Zusatzstudiengängen. Der 27-Jährige schaffte seinen Abschluss Master of Science im Studiengang Informatik / Computer Science, Studienrichtung Software Engineering, mit der Gesamtnote 1,11. Tristan Taylan Seidl wurde als bester Absolvent aus der Lehreinheit Informatik mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Seinen Abschluss Bachelor of Science schaffte er mit der Gesamtnote 1,29. Beste Absolventin aus der Lehreinheit Ingenieurwissenschaften ist Carmen Kania. Sie kam für ihren Abschluss Bachelor of Engineering mit der Gesamtnote 1,3 auf Platz 3.



Aggerverbands-Chef Prof. Dr. Lothar Scheuer (Mitte) lobte die beiden Preisträger, Felix Heinz (li.) und Maximilian Peter Augsdörfer für ihre wissenschaftlichen Arbeiten.

Aggerverband

Bereits den 18. Förderpreis verlieh der Aggerverband und würdigte damit herausragende Leistungen, die einen Bezug zur Wasserwirtschaft haben. Die beiden diesmal prämierten Arbeiten wurden von der Jury als gleichwertig beurteilt, es gab jeweils 600 Euro Preisgeld. Maximilian Peter Augsdörfer aus Dießen am Ammersee hatte in seiner Bachelorarbeit „Betrachtungen zu Phosphor-Recycling-Verfahren unter Berücksichtigung der Produktqualität“ angestellt. Felix Heinz aus Siegburg beschäftigte sich in seiner Bachelorarbeit mit dem „Beschreiben und Bewerten von Hochwasserschutzmaßnahmen im Hinblick auf Art, Funktion und Wirkung am Beispiel einer Deichrückverlegung auf der Grundlage des Hochwasserschutzkonzeptes des Landes Nordrhein-Westfalen“.



Die Preisträger Matthias Balsam (vorne v.li) und Bartos Scharmach (Mitte) freuten sich mit SE-Geschäftsführer Shinichi Takano sowie den Betreuern der Arbeiten.

Steinmüller Engineering

Die Firma Steinmüller Engineering (SE) will die Ausbildung von Führungskräften am Campus fördern und verleiht zu diesem Zweck einen Förderpreis für Promotions- und Masterabschlüsse. Der mit 1.000 € dotierte erste Preis ging an Bartos Scharmach, der sich in seiner Masterarbeit mit der „Schaffung von Vertrauen im vollautonomen Auto“ beschäftigt hat. Ein hochaktuelles Thema, wie die Jury befand. Die Studie entstand als Abschlussarbeit im Masterstudiengang „Produktdesign und Prozessoptimierung“ und wurde von Professor Hatto Grosse (TH Köln) und Professor Andreas Muxel (Hochschule Augsburg) betreut. Platz zwei und 750 € sicherte sich Matthias Balsam, der sich in seiner Promotionsarbeit mit dem Thema „Abbau und Effekt ausgewählter anthropogener Stoffe im Biogasprozess“ beschäftigt hat. Die Laborversuche führte Balsam am Lehr- und Forschungsstandort :metabolon durch.

Trägerverein für das Innovation Hub Bergisches RheinLand

Das Regionale 2025-Projekt „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ hat einen weiteren Meilenstein erreicht: Der Trägerverein wurde gegründet. Damit können der Trägerverein und die Technische Hochschule Köln die für die Antragstellung notwendigen Kooperationsverträge abschließen. Im Innovation Hub wollen künftig mittelständische Industrieunternehmen gemeinsam mit Informatik- und Maschinenbaufachleuten des Campus Gummersbach innovative Industrie-4.0-Projekte umsetzen. Im Technologie-Center werden Projektteams aus Unternehmen und Hochschule Digitalisierungsideen virtuell entwickeln und simulieren. In der Modellfabrik lassen sich die Projekte dann auf ihre Machbarkeit hin testen und prüfen.

Bislang haben bereits 18 Unternehmen, die TH Köln und zehn Partner verbindlich zugesagt, den Innovation Hub Bergisches RheinLand zu unterstützen. Über den Trägerverein wird der zehnjährige Eigenanteil des Gesamtprojektes finanziert sowie alle Ausgaben, die nicht gefördert werden können. Bei der Gründung des Trägervereins wählten die anwesenden Unternehmen und Institutionen den Vorstand des neuen Vereins, dem Bernhard Opitz, Mitbegründer und Geschäftsführer der OPITZ CONSULTING als 1. Vorsitzender vorsteht. Sein Stellvertreter ist Professor Dr. Klaus Becker, Vizepräsident Forschung und Wissenstransfer, der TH Köln. Weitere



Der Vorstand des Trägervereins (v.li.): Jörn Bielenberg, Thomas Brück, Bernhard Opitz (1. Vorsitzender), Wolfgang Cieplik und Prof. Dr. Klaus Becker (Stv. Vorsitzender).

Vorstandsmitglieder sind Jörn Bielenberg, Geschäftsführer der Rüggeberg Verwaltungsgesellschaft, Wolfgang Cieplik, Geschäftsführer der Unitechnik Cieplik & Poppek sowie Thomas Brück, Geschäftsführer der STRIKO Verfahrenstechnik. Bei der Vereinsgründung wurde von Unternehmensseite ausdrücklich die langjährige, hervorragende Zusammenarbeit mit dem Gummersbacher Hochschul-Campus hervorgehoben.

Trotz seiner Komplexität verlief der Aufbau des Innovation Hubs bisher zügig: Im Rahmen der Regionale 2025 des Landes NRW sprach das Wirtschaftsministerium im Fe-

bruar 2019 eine Förderempfehlung aus, kurz darauf erhielt die Projektskizze für den Innovation Hub Bergisches RheinLand den sogenannten A-Stempel. Knapp fünf Millionen Euro Fördermittel stehen dafür bereit. Um diese tatsächlich in die Region zu bekommen, musste ein überzeugender und detaillierter Projektantrag bei der Bezirksregierung Köln gestellt werden. Wenn der Förderantrag angenommen wird, soll der Innovation Hub Bergisches RheinLand im Januar 2020 starten. Als Gebäude wird nach einer rund sechsmonatigen Bauphase die Halle 51 in Gummersbach zur Verfügung stehen – ideal gelegen, direkt gegenüber dem Campus Gummersbach.

Hochschulwagen fährt elektrisch

Umweltfreundlich und leise werden Mitglieder des Campus Gummersbach zukünftig unterwegs sein. Der neue Hochschulwagen ist ein Elektroauto mit Platz für sieben Personen. Das Sponsoring für die Leasingraten hat das Gummersbacher Unternehmen AggerEnergie übernommen. „Damit wollen wir unsere Verbundenheit zum Campus ausdrücken und für mehr umweltfreundliche E-Mobilität auf Oberbergs Straßen sorgen“, so Frank Röttger, Geschäftsführer der AggerEnergie. Der Nissan e-NV200 EVALIA verfügt über 109 PS und kann rund 200 km weit fahren, bis er wieder an die Ladestation muss. Die Batterie hat eine Kapazität von 40 Kilowattstunden. Der Wagen verbraucht ca. 26 Kilowattstunden pro 100 km, im Bergischen Land lässt

sich aber viel Strom durch die sogenannte Rekuperation, die Rückgewinnung von Energie beim Bremsen und Bergabfahren sparen. Das neue Fahrzeug kann an der TH-eigenen Stromtankstelle mit Energie versorgt werden, die zugehörige Wallbox stellt die AggerEnergie.

Auch das Autohaus Wurth in Gummersbach, das den Wagen ausgeliefert hat, leistete einen Beitrag zum Projekt mit der Übernahme der Kosten für Anmeldung und Zulassung. In Zukunft soll das E-Auto zwischen dem Campus Gummersbach und dem Lehr- und Forschungszentrum :metabolon in Lindlar pendeln, aber natürlich auch für andere Fahrten zur Verfügung stehen, zum Beispiel zum TH-Standort Köln.



Mit einem modernen Elektroauto sind Mitarbeiter und Studierende des Campus Gummersbach jetzt auf den Straßen unterwegs.

Personalkonzept

In drei Monaten haben neun Studierende des Campus Gummersbach ein modernes Konzept bei der Auswahl von Führungskräften für die Personalleitung der BPW Bergische Achsen recherchiert, weiterentwickelt und wissenschaftlich überprüft. Ihr Vorschlag: Eine rollierende Teamführung, bei der die Teammitglieder in die Auswahl der Führungskräfte einbezogen werden. Rollierend bedeutet, dass bestimmte Personen Führungsverantwortung auf Zeit erhalten und anschließend weitergeben.

Für ihre Studie führte das Team unter anderem bei BPW eine eigens entworfene Befragung mit knapp 100 Teilnehmern zur Mitarbeiter-Führungskräfte-Struktur durch. Abschließend diskutierten sie die bis dahin gewonnenen Ergebnisse mit den BPW-Personalfachleuten Simone Grimm und Matthias Manall. Die Geschäftsleitung des Großunternehmens mit über 7.000 Mitarbeitern weltweit schätzt die jahrzehntelange, bewährte Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule. „Wir bei BPW sind es gewohnt, über den Tellerrand hinauszuschauen und nicht nur starr in eine Richtung zu blicken und zu denken,“ freute sich BPW-Geschäftsführer Achim Kotz über zahlreiche Denkanstöße.

Schachspiel aus Aluminium und Messing



Im Labor für flexible Fertigung entwickelten neun Studenten ein sehr edel wirkendes Schach-Spielbrett und Figuren vom Entwurf bis zur Serienreife.

Aus über 100 Ideen der Studierenden blieb schließlich ein Projekt übrig: ein Schachspiel mit Spielbrett und Figuren, 3,6 Kilogramm schwer. Die neun Studenten des Wahlpflichtfachs „Fertigungstechnik 3“ am Campus Gummersbach konnten sich das Objekt, das sie erschaffen wollten, selbst auswählen. Wie in der Industrie mussten nicht nur die Produktionsdaten mit CATIA programmiert, sondern auch die Stückkosten ermittelt werden, inklusive Material, Maschinennutzung und Stundenlöhnen. Rund sechs Stunden brauchte die CNC-Maschine im Labor für die flexible Fertigung, um eine Aluminiumplatte für ein Spielfeld zu fräsen. Dann fertigte die Fräsmaschine Felder aus Messing, die in die Aluplat-

te eingelassen, verklebt und verschraubt wurden. Die Schachfiguren, ebenfalls aus Messing und Alu, kamen überwiegend aus der Drehmaschine. Nach dem Polieren wirken die Spielflächen und Figuren sehr hochwertig und edel. Das Wintersemester reichte allerdings nicht aus, um das gesetzte Ziel zu erreichen. „Fast nichts hat so geklappt, wie wir es uns vorgestellt hatten“, lautete die Bilanz des studentischen Projektleiters Marvin Daun. Jedes Semester entstehen unter Leitung von Prof. Dr. Florian Zwanzig und seinem Mitarbeiter Rolf Bruns neue, meist sehr solide Geräte: darunter waren unter anderem eine 60 Zentimeter lange Fahrradluftpumpe genauso wie ein Fernrohr mit entsprechender Optik.

Neuer Rekord für die Kontaktbörse

Die Standbesetzungen zeigten wieder einmal, wie reibungslos in Gummersbach der Übergang vom Studium in die Anstellung beim Unternehmen funktioniert: zahlreiche Studierende und Absolventen des Campus Gummersbach waren auf der Kontaktbörse 2019 im Einsatz für „ihre“ Betriebsstätten. Mit 70 Unternehmen erreichte die Zahl der

Aussteller in diesem Jahr ein neues Rekordhoch, 2018 waren es noch etwas mehr als 50 gewesen. Zu den Ausstellern gehörten lokale Großunternehmen wie BPW, Ferchau oder Voss Automotive, Weltkonzerne wie Rewe, OBI, Ford oder Schneider Electric, aber ebenfalls viele mittelständische und regionale Firmen wie Opitz, Uni-technik oder Sabo. Auch die Bundeswehr und das Bundesamt für Verfassungsschutz präsentierten sich in der Halle 32 auf dem Steinmüllergelände, gegenüber der Hochschule.

Die Firmen suchten Studierende für Jobs, Praktika, Praxissemester, Abschlussarbeiten und Festanstellungen für den Karriere-start nach dem Studium. Der Schwerpunkt lag auf der IT-Branche. „Mehr als 60 Prozent der Unternehmen suchen Informatik-Fachleute“, wusste Dietmar Hardt zu berichten. Als Transferbeauftragter für den Campus Gummersbach ist er der Koordinator für die Kontaktbörse. Die Kontaktbörse besteht inzwischen seit 20 Jahren.



Kurz & Knapp

- Eine **Umfrage unter den Studierenden** der Ingenieurwissenschaften am Campus Gummersbach ergab sehr positive Ergebnisse für die Hochschule: Sowohl die derzeit Studierenden als auch die Absolventen äußerten sich überwiegend zufrieden mit den Studiengängen. Außerdem erfüllen die Studiengänge die Erwartungen von fast allen Studierenden – je nach Studiengang gaben 85 bis 100 Prozent an, mit dem Studiengang mindestens zufrieden zu sein. Die deutliche Mehrheit der Studierenden fühlt sich durch ihre Studiengänge zudem gut auf die Berufswelt vorbereitet. Die Absolventen bestätigten die hohe Praxisrelevanz des Studiums an der Fakultät, rund 90 Prozent der Befragten bewerteten das Studium als gute Vorbereitung auf das Berufsleben.

- **Begeisterung für die Sache, Talent und großer Ehrgeiz** – das ist das Erfolgsrezept von **Ante Plazibat**, Alumnus des Studiengangs Wirtschaftsinformatik am Campus Gummersbach. Mit erst 27 Jahren kann er bereits eine akademische Laufbahn vorweisen sowie eine erfolgreiche Firmengründung und Auslandsaufenthalte in Kolumbien, China, den USA, England und der Schweiz. Plazibat hat kürzlich an der Universität St. Gallen seine Doktorarbeit mit „magna cum laude“ abgeschlossen.

- **Über Internetsicherheit** hatten in der Vergangenheit zwei Mitglieder des Labors für Kommunikationstechnik und Datensicherheit (KTDS) im Offenen Bildungsraum der TH Köln beraten. Im Einkaufszentrum „Forum“ in Gummersbach konnten sich interessierte Besucher jeden Donnerstag kostenlos informieren. Dazu entstand auch eine kleine Info-Broschüre, Rest-Exemplare kann man im KTDS bei Dennis Jaeger erhalten.

Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln e.V.

c/o IHK Köln,
Geschäftsstelle Oberberg,
Talstr. 11, 51643 Gummersbach

Tel: 02261 8101-9951,
E-Mail: meike.lassacher@koeln.ihk.de

Redaktion:
Bernd Vorländer, Manfred Stern

Bild- und Textquellen:
Campus Gummersbach, privat